

DOSSIER

Amazonien: Entwaldung, „Entwicklung“ und Widerstand

Der Kampf um den größten Regenwald der Welt





- 1 Einleitung
- 2 Amazonien 2016 – Fakten und Tendenzen /
Das Gespenst der Entwaldung kehrt zurück
- 3 Was die Satellitenbilder nicht zeigen:
Landraub als Verursacher von Entwaldung
- 4 Amazonien und das Klima:
Eine erste Bilanz von REDD+ in Amazonien /
Amazonien in der nationalen Klimapolitik**
- 5 Amazonien als Entwicklungsregion:
alte Fragen und neue Tendenzen
- 6 Zivilgesellschaft und soziale Bewegungen in Amazonien:
zwischen Widerstand und Kooperation

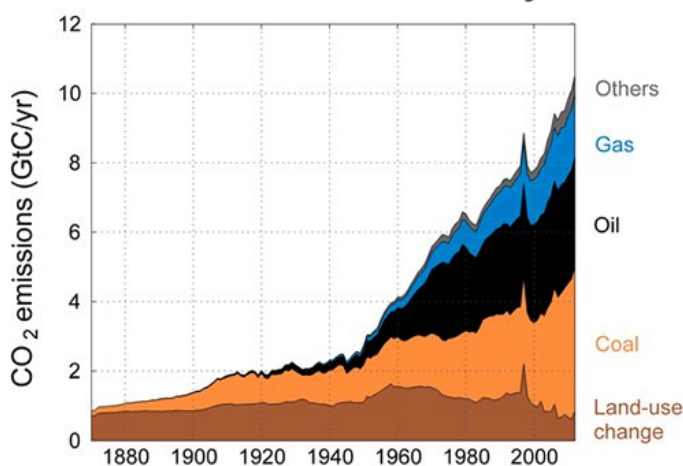
Amazonien und das Klima: Eine erste Bilanz von REDD+ in Amazonien - Amazonien in der nationalen Klimapolitik

In den letzten zwanzig Jahren sind die tropischen Regenwälder - und damit natürlich auch Amazonien, der größte Regenwald der Welt - in das Zentrum der internationalen Klimapolitik geraten. Die Gründe dafür sind einleuchtend und nachvollziehbar. Spätestens mit dem *Stern Review* von 2006 ist der Beitrag der Entwaldung an den globalen CO₂ Emissionen in das Bewusstsein gerückt worden. Der Review hat auch eine Zahl in die Welt gesetzt, die noch bis heute zitiert wird: damals sollten etwa 20% der globalen CO₂ Emissionen auf Entwaldung beruhen.

Gleichzeitig galt die Reduzierung von Entwaldung als ein einfacher, schneller und billiger Weg („low hanging fruits“), CO₂

Reduktionen zu erreichen. Auch wenn von den großen Erwartungen des letzten Jahrzehnts nicht viel übrig geblieben ist, so hat sich doch einiges geändert: Waldschutz ist über den REDD Mechanismus¹ tatsächlich zu einem Bestandteil der internationalen Klimapolitik geworden und hat die internationale Kooperation im Bereich Tropenwald fundamental verändert: Waldschutz wird nun primär als Beitrag zur Reduktion von CO₂ verstanden und konzipiert. Im Kontext globaler Umweltpolitik übernimmt die Klimakonvention die führende Stellung. Tropischer Regenwald wird zu einer Klimafrage und die Klimakonvention auch zu einer Waldkonvention.

Grafik 1: Globale CO₂-Emissionen nach Sektoren



Quelle: <http://shrinkthatfootprint.com/wp-content/uploads/2013/11/Byfuel.gif>

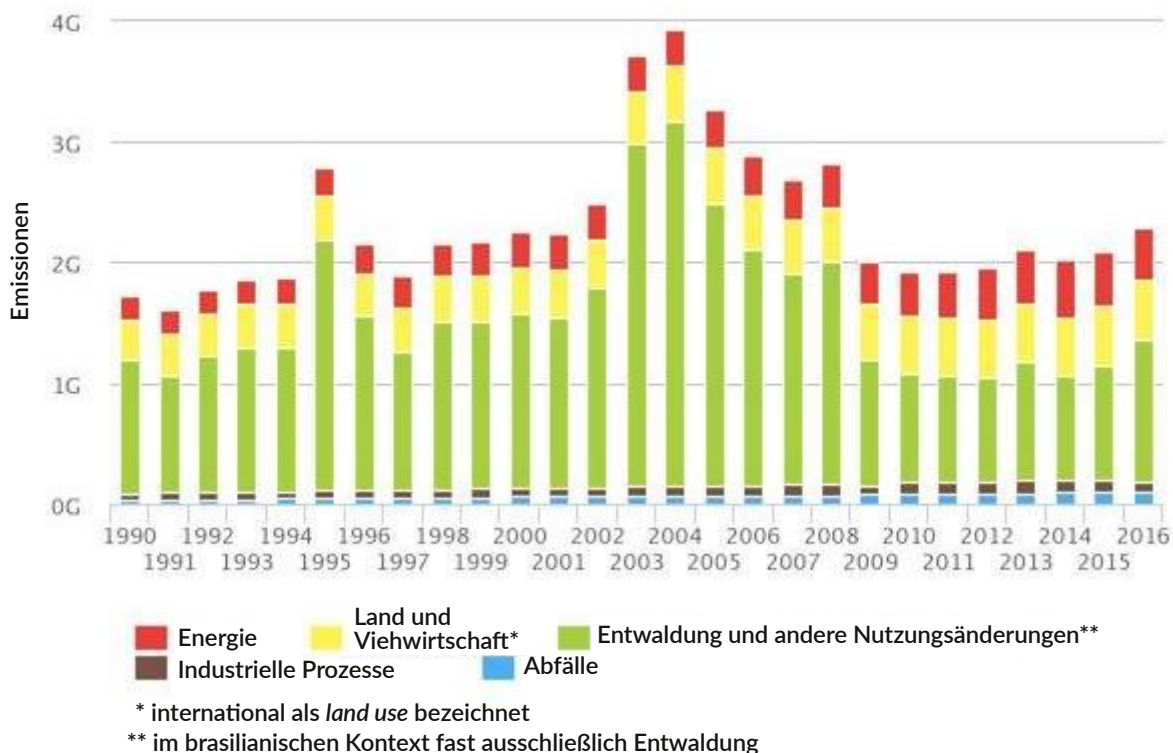
Land use change (LUC) ist im internationalen Kontext die Kategorie, die CO₂ Emissionen aus Entwaldung erfasst. Die Grafik zeigt, dass LUC zwar eine signifikante Quelle von Emissionen ist, aber ihr Anteil an den globalen Emissionen ist in den letzten Jahren gesunken. Nicht weil die Emissionen aus LUC deutlich sinken, sondern weil einfach die Emissionen aus fossilen Quellen viel stärker gestiegen sind. Der Beitrag der Reduzierung von Entwaldung zur globalen Senkung von CO₂ Emissionen ist als durchaus beschränkt. Das IPCC geht in seinem letzten Bericht von einem Anteil von 11% an den globalen Emissionen aus.

1 REDD steht für Reducing Emissions from Deforestation and Degradation. Heute wird in der Regel von REDD+ gesprochen, weil auch die Erhaltung von Wäldern einbezogen werden soll. Weil es hier aber um die Prinzipien des Mechanismus geht bleiben wir bei der Bezeichnung REDD. Für einen Überblick: https://www.fdcl.org/wp-content/uploads/2016/03/FDCL_REDD_web1.pdf Zur kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen: <https://www.fdcl.org/wp-content/uploads/2018/04/Schattenbericht-REM-Webversion.pdf>

Dies spiegelt sich natürlich im brasilianischen Amazonasgebiet wieder: Mit dem Amazonasfond wird hier das angeblich weltweit größte REDD Programm umgesetzt. Aber der „CO₂ Turn“ in der Waldpolitik hat für Brasilien noch eine andere Pointe: auch für die nationale Klimapolitik wird die Reduzierung von CO₂ Emissionen zum zentralen Bestandteil. Die globale Umwelt- und Klimagovernance kommuniziert also durchaus mit nationalen Politiken, beeinflussen sie, ja designen sie neu. Dafür ist der brasilianische Amazonas ein gutes Beispiel – leider sind Ergebnisse und Konsequenzen eher zweifelhaft. Die brasilianische Klimapolitik ist nur vor

dem Hintergrund der Besonderheiten des Profils der brasilianischen CO₂ Emissionen verständlich, die in der *Grafik 2* gut sichtbar werden: Nach wie vor machen die Emissionen aus Entwaldung und Landnutzung (Landwirtschaft und Viehzucht) den Löwenanteil der brasilianischen Emissionen aus. Es ist deshalb verständlich, dass sowohl in der nationalen wie in der internationalen Debatte Klimapolitik in Brasilien primär als eine Frage der Reduzierung von Entwaldung wahrgenommen und diskutiert wird. In den internationalen Verhandlungen wehrte sich Brasilien aber dagegen, irgendwelche verbindlichen Reduktionsziele zu übernehmen.

Grafik 2: Treibhausgasemissionen in Brasilien (in Milliarden Tonnen CO₂)



Dennoch zeigt sich, dass die internationale Wahrnehmung und das wachsende Bewusstsein über die Bedeutung des Klimawandels auch die brasilianische Politik nachhaltig beeinflussen. Die *Grafik 2* zeigt auch, dass, ausgehend von einem bereits

hohen Niveau, die Entwaldung ab 2002 nochmal stark ansteigt. Die 2003 ins Amt gekommene Regierung *Lula* sah sich also mit einem schwerwiegenden Problem konfrontiert. Dass die Regierung gegenüber der „Amazonienfrage“ nicht unsensibel war

(oder zumindest nicht als unsensibel erscheinen wollte), zeigte die Ernennung von *Marina Silva* zur Umweltministerin. Sie stammt aus dem Amazonasstaat *Acre* und hatte sich weniger einen Ruf als Umweltpolitikerin erworben, denn als Kämpferin für die Bewahrung Amazoniens und für die Rechte seiner traditionellen BewohnerInnen; sie selbst stammt aus einer Familie von Kautschukzapfern.

2004 beginnt ein energisches Vorgehen gegen die Entwaldung mit durchaus beeindruckenden Erfolgen. Bis 2009 sinken die Entwaldungsraten und damit auch die brasilianischen Emissionen drastisch.

Brasilien sieht sich plötzlich nicht mehr auf der Anklagebank - von einem defensiven Diskurs wechselt die Regierung *Lula* ab 2009 zu einem triumphalistischen: „Immer mehr erteilt Brasilien der Welt Lektionen, was man machen muss, um Waldbrände und Entwaldung zu verringern.“²

Aufgrund der vorweisbaren Erfolge verändert sich auch die Wahrnehmung der internationalen Prozesse. Statt einer defensiven Diplomatie, die verhindern will, dass Brasilien verbindliche Reduktionsziele akzeptiert, werden nun zunehmend die Chancen im internationalen Prozess wahrgenommen. Dies wird durch die wachsende Bedeutung von REDD als erhofftem Finanzierungsmechanismus begünstigt. Die Reduzierung von Entwaldung erscheint nun nicht mehr als eine Bedrohung für die Souveränität Brasiliens, sondern als eine Chance, Zugang zu internationalen Finanzierungen zu erhalten.

Das Jahr 2009 markiert die Wende in der brasilianischen Klimapolitik: In diesem Jahr wird eine Nationale Klimapolitik per Gesetz etabliert, die eine Reduktion von CO₂

bis 2020 zwischen 36,1% und 38,9% vorsieht. Basisjahr ist das Jahr 2005, als ein Jahr, in dem die Emissionen aus Entwaldung noch sehr hoch waren. Diese Reduktionsziele werden auf der Klimakonferenz in Kopenhagen als freiwillige Ziele Brasiliens präsentiert.

Grafik 2 verdeutlicht nun das generelle Bild der Entwicklung der brasilianischen Emissionen gut: Die CO₂ Emissionen aus Entwaldung gehen bis 2012 deutlich zurück. Die Emissionen aller anderen Wirtschaftssektoren stiegen allerdings leicht.

Klimapolitik hat sich also in Brasilien im Wesentlichen auf die Reduzierung von Entwaldung beschränkt. Man kann sogar annehmen, dass die Erfolge bei der Reduzierung von Entwaldung die Grundlage dafür bilden, in den anderen Bereichen nichts oder nur sehr wenig zu machen. Tatsächlich konnte sich Brasilien in den letzten Jahren rühmen, eine der international bedeutendsten Reduzierungen von CO₂ erreicht zu haben.

Aber die Erfolge von Gestern sind oft die Probleme von Morgen. Spätestens ab 2012 ist die Tendenz zur Reduzierung von Entwaldung abgebrochen (siehe im Folgenden Tabelle 1). Tatsächlich ist aber auch eine etwas andere Sicht auf diese Zahlen plausibel: ab 2009 ist keine klare Tendenz zur Reduzierung der Entwaldung mehr zu erkennen, sondern eher ein Schwanken. Der Durchschnittswert der Entwaldung für *Amazonia Legal* zwischen 2009 und 2017 beträgt 6349 km² pro Jahr. Sowohl für *Amazonia Legal* wie für *Acre* und *Mato Grosso* liegen die Zahlen von 2017 über dem Durchschnittswert der Jahre seit 2009 – trotz einer unerwarteten Reduzierung gegenüber 2016.

1 "Cada vez mais o Brasil está dando lições ao mundo de como nós temos que fazer para diminuir as queimadas, para diminuir o desmatamento." (<http://www.redebrasilatual.com.br/ambiente/2009/06/brasil-da-licoes-ao-mundo-no-combate-ao-desmatamento-diz-lula>).

2 Nach: <https://uc.socioambiental.org/uso-sustent%C3%A1vel/reserva-extrativista>

Tabelle 1: Entwaldungsraten in Amazonien und in den Bundesstaaten Acre und Mato Grosso

Jahr	Amazonia Legal (km ²)	Acre (km ²)	Mato Grosso (km ²)
2004	27,772	728	11,814
2005	19,014	592	7,145
2006	14,286	398	4,333
2007	11,651	184	2,678
2008	12,911	254	3,258
2009	7,464	167	1,049
2010	7,000	259	871
2011	6,481	280	1,120
2012	4,571	305	757
2013	5,891	221	1,139
2014	5,012	309	1,075
2015	6,207	264	1,601
2016	7,893	372	1,489
2017	6,625	244	1,341

Eigene Zusammenstellung.
Alle Angaben nach PRODES.
Dies sind die offiziellen Zahlen
der brasilianischen Regierung.

Quelle: <http://www.obt.inpe.br/OBT/assuntos/programas/amazonia/prodes>

In eben diesem Kontext vollzieht sowohl die multilaterale als auch die bilaterale internationale Kooperation eine Wende zu kombinierten Wald-Klimaprogrammen unter der Überschrift REDD+. Parallel wird der REDD Mechanismus im Rahmen der internationalen Klimaverhandlungen präzisiert - und zum Bestandteil des Pariser Klimaabkommens.

Der REDD Mechanismus stammt aus dem Klimaprozess und führt nun zu einem neuen Paradigma im Waldschutz, das durch folgende Elemente charakterisiert wird:

- Im Mittelpunkt steht die Reduzierung von CO₂-Emissionen und nicht etwa der Schutz der Rechte indigener Völker oder die Bewahrung der Biodiversität. Diese werden zu

(durchaus erwünschten) Nebeneffekten, oder „non-carbon benefits“.

- Konkrete, messbare Reduktionen sind die Basis für eine Finanzierung. „REDD setzt voraus, dass die Emissionsminderung messbar und überprüfbar ist. Daher ist eine spezielle Beobachtung durch ein Monitoringsystem, eine Art ‚Kohlenstoffbuchhaltung‘, notwendig. Nur in dieser Kombination von Waldschutz mit messbarer Emissionsvermeidung können wir auch von REDD sprechen.“³

Auch wenn sich das REDD-Konzept in den letzten Jahren zersplittert hat, machen diese beiden Elemente Waldschutzprogramme zu REDD. In Brasilien entstand mit dem *Fundo Amazônia* das angeblich weltweit größte na-

3 KfW (2012): REDD Fachdialog 4. Zitiert in: Thomas Fatheuer (2015): Die vermessene Natur. REDD: Wie die Klimapolitik Wald entdeckt und verändert. FDCL. S. 8. https://www.fdcl.org/wp-content/uploads/2016/03/FDCL_REDD_web1.pdf

tionale REDD+-Programm. Der Fond verfügt über Zuwendungen in Höhe von über 1,13 Milliarden US-Dollar und wird zu einem wichtigen Geldgeber für Initiativen der brasilianischen Zivilgesellschaft. Der Löwenanteil (95 %) der *Fundo Amazônia*-Mittel stammt von der norwegischen Regierung, aber auch das BMZ (21 Millionen Euro) und Firmen wie *Petrobras* sind beteiligt. Die Finanzierung des Fonds ist an eine Reduzierung von Entwaldung auf nationaler Ebene gebunden. Nicht jedes Projekt muss daher eine Reduzierung von Emissionen nachweisen, eine Tatsache, die die Akzeptanz des Fonds in der Zivilgesellschaft erhöht hat. Die KfW fördert im Rahmen des Programms *REM (REDD Early Movers)* Ansätze in den Bundesstaaten *Acre* und *Mato Grosso*.

Angesichts der hier skizzierte Ausgangslage in Brasilien sind zwei Fragen für die Beurteilung von REDD+ fundamental:

Kann REDD tatsächlich einen Beitrag dazu leisten, dass Entwaldung reduziert wird? Angesichts der penetranten Ergebnisrhetorik ist diese Frage mehr als berechtigt.

Und noch spezifischer: Sind die Instrumente, die REDD bereitstellt (fördert), tatsächlich in der Lage, zur Reduzierung von Entwaldung beizutragen?

Um Letzteres zu garantieren oder wenigstens zu ermöglichen, müsste REDD die Verursacher von Entwaldung adressieren. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit geht hingegen von Thesen aus, die mehr als frag-

würdig sind. In einer Darstellung der KfW heißt es: „*Großflächige Entwaldungen sind weitgehend gestoppt. Verbleibende Entwaldung findet auf kleinflächigen und mittleren Parzellen statt.*“⁴ In einer Antwort der Bundesregierung auf eine Parlamentarische Anfrage der Fraktion *Die Linke* wird gar behauptet: „Die Entwaldungsdynamik ist mittlerweile von der Verlagerung großflächiger Entwaldung, die gut kontrolliert und bekämpft werden kann, zu einer kleinteiligeren Entwaldung, die schwieriger zu bekämpfen ist, gekennzeichnet.“⁵

Diese Diagnose ist von zentraler Bedeutung für die Legitimierung von REDD+ in Brasilien, denn die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass REDD+ nicht – wie anfangs von vielen erwartet – die Mittel aufbringen kann um die wichtigsten Treiber der großflächigen Entwaldung aufzuhalten. Industrielle Landwirtschaft und Viehzucht und die damit verbundene Landspekulation blieben von REDD+ in den 12 Jahren seit der Einführung des Instruments weitgehend unberührt.

Die Diagnose der Entwaldungsdynamik im brasilianischen Amazonas ist aber falsch: Die jüngsten Entwicklungen in Brasilien (und Kolumbien) zeigen, dass weder großflächige Entwaldung gestoppt wurde, noch die verbleibende Entwaldung vorwiegend auf kleinflächigen oder mittelgroßen Parzellen stattfindet.⁶

Nun kommt hinzu, dass wie gesehen, die Entwaldungsraten seit 2009 nicht mehr sin-

4 http://www.forumue.de/wp-content/uploads/2017/03/03_Ehringhaus2016_10_26-REM-Acre.pdf

5 Antwort der Bundesregierung vom 30. Juni 2015 auf die Kleine Anfrage der Fraktion *Die Linke*: REDDplus-Mechanismus zur Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen aus Entwaldung und Waldschäden im globalen Süden – Entwicklungspolitischer Nutzen. Bundesdrucksache 18/5433 vom 02.07. 2015: S. 16

6 Neuere Untersuchungen zeichnen ein Bild, das sich nicht fundamental von den Befunden der Vergangenheit unterscheidet. Nach wie vor ist die Viehzucht mit Abstand der wichtigste Treiber der Entwaldung in der brasilianischen Amazonasregion, und die großen Landbesitzer bleiben weiterhin die wichtigsten Verursacher der Entwaldung auf privaten Flächen. Dagegen sind Kleinbauern mit bis zu 100 Hektar Land nur für 12 Prozent der Entwaldung verantwortlich. Zwar stieg ihr Anteil an der Entwaldung leicht an, dies kann aber den Anstieg der Entwaldung in der Region seit 2012 nicht erklären. Aktuelle Überblicke mit weiter Literatur finden sich hier: Pacheco P, Piketty MG, Pocard-Chapuis R, Garcia-Drigo I, El Husny JC, Gomes M, Tourrand, J-F. 2017. Beyond zero deforestation in the Brazilian Amazon: Progress and remaining challenges to sustainable cattle intensification. CIFOR Info Brief 167; Godar, J., Gardner, T.A., Tizado, E.J., Pacheco, P., 2014. Amazon PNAS 2014.

ken, weder in Gesamtamazonien noch in den Bundesstaaten *Acre* und *Mato Grosso* (s. *Tabelle 1* oben). Die Reduzierung von Entwaldung bis 2009 kann also mit REDD nichts zu tun haben. Um es pointiert zu sagen: der ergebnisorientierte Finanzierungsmechanismus REDD beruht auf einer Reduzierung von Entwaldung, die vor seiner Implementierung stattgefunden hat.

Und die Perspektiven sind nicht positiv. Da REDD nicht in der Lage ist, tatsächlich die Ursachen von Entwaldung anzugehen, ist für die Zukunft keine Reduzierung von Entwaldung in Sicht, die einen klaren Zusammenhang mit den REDD-Finanzierungen plausibel herstellen kann. Stattdessen lebt REDD von dem nicht erwirtschafteten Kapital der Vergangenheit, das aber irgendwann aufgezehrt ist. Um seine selbstgesetzten Klimaziele zu erreichen, müsste Brasilien seine Entwaldung bis 2020 auf etwa 3900 km² pro Jahr reduzieren. Dazu stellt der renommierte brasilianische Klimawissenschaftler *Carlos Nobre* kategorisch fest:

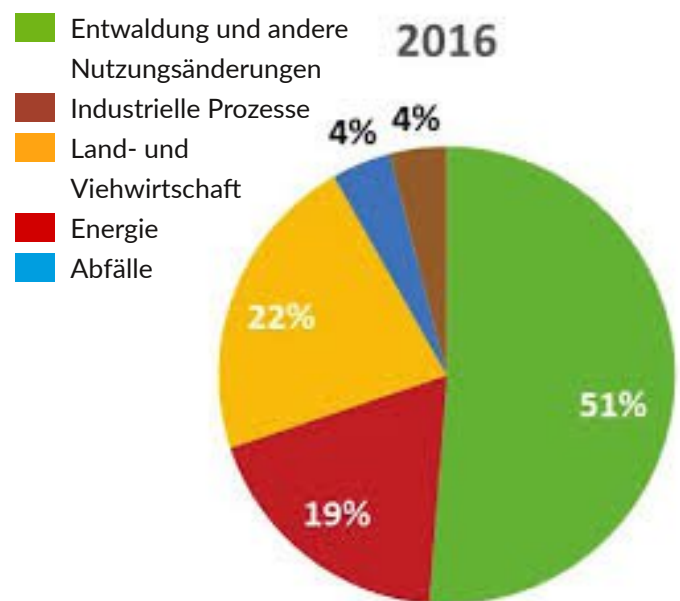
“Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass Brasilien innerhalb von drei Jahren die Entwaldung um mehr als 6,000 – 8,000 km² auf 3,900 km² reduzieren kann. Die Herausforderung wird ohne einen klaren Politikwechsel in Bezug auf die Umwelt bis zum Jahr 2030 noch größer.“⁷

Die aktuelle Tendenz der Entwaldung ist nicht nur ein Problem für einen internationalen Finanzierungsmechanismus, sondern auch für die nationale Klimapolitik. Denn jetzt wird die Abhängigkeit der brasilianischen Klimapolitik von der Reduzierung von Entwaldung zum Problem. Ein Blick auf die Zahlen der letzten Jahre ist aufschlussreich.

2015 und 2016 wuchsen die brasilianischen Emissionen um 12,3% während im gleichen Zeitraum die Wirtschaft in eine schwere Krise geriet und das BIP um 7,4% sank. „*Brasilien ist somit die einzige große Wirtschaftsmacht der Welt, die ihre Emissionen erhöht, ohne mehr Reichtum für die Wirtschaft zu schaffen*“, stellt das *Observatorio do Clima* fest.⁸

Dies ist einzig und allein dem Anstieg der Emissionen aus Entwaldung und Viehzucht zu verdanken. Denn die energiebedingten Emissionen sanken (um 7,3%) krisenbedingt ebenso wie die der Industrie (5,9%). (ebd.)

Treibhausgasemissionen in Brasilien (in Milliarden Tonnen CO₂) 2016 nach Sektoren



Quelle: Systematisierung der Brasilianischen Emissionen im System SEEG - Sistema de Estimativas de Emissões e Remoções de Gases de Efeito Estufa <http://seeg.eco.br/>

7 <https://www.ft.com/content/971f03aa-f9e0-11e7-9b32-d7d59aace167>

8 <http://www.observatoriodoclima.eco.br/emissoes-brasil-sobem-9-em-2016/>

Im Jahre 2016 stammten 51% der brasilianischen Emissionen dem Bereich *land use change*, was im wesentlichen Entwaldung ist – wobei dabei nicht nur die Entwaldung des amazonensischen Regenwaldes berücksichtigt wird, sondern auch die Entfernung der Vegetation in anderen Ökosystemen wie dem *Cerrado*. 22% gehen auf das Konto der Land und Viehwirtschaft. Insgesamt ist also der Bereich „Land“ für 73% der Emissionen verantwortlich. Wenn man nun noch berücksichtigt, dass die Ausbreitung der Viehwirtschaft der wichtigste Faktor für die Entwaldung in Brasilien ist, dann ist der Anteil der Viehwirtschaft an den brasilianischen Emissionen noch beeindruckender.

Die überragende Bedeutung der Entwaldung lässt alle anderen Bereiche der brasilianischen Klimapolitik zur Nebensache werden. Trotz einiger Ansätze, ist – außerhalb des Bereiches Entwaldung - keine wirkliche Klimapolitik in Brasilien zu erkennen. Hinzu kommt, dass Brasilien aufgrund des hohen Anteils an Wasserenergie eine CO₂-arme Energiebilanz vorweisen kann. Wasserkraft hatte 2016 einen Anteil von 68,1% an der elektrischen Energie, eine Tatsache die die brasilianische Regierung als Beweis nutzt, dass Brasilien einen weltweit fast einzigartigen Anteil an „sauberer“ Energie besitzt. Die Fixierung auf CO₂ beachtet nicht die gravierenden sozialen und ökologischen Probleme von großen Staudämmen.

Paris-Ziele Brasiliens (NDCs – Nationally Determined Contributions)

Generelles Ziel:

- Reduktion von 37% in 2025 im Vergleich zu 2005

Weitere strategische Ziele:

- Erhöhung des Anteils von (nachhaltiger) Bioenergie auf 18%
- Wiederaufforstung und Restauration von 12 Millionen Hektar
- 45% Anteil erneuerbare Energie am brasilianischen Energiemix
- Restauration von 15 Millionen Hektar degradierter Weideflächen

Für die Erreichung des Reduktionsziels ist die Verringerung von Entwaldung entscheidend, derweil in den anderen Bereichen die Emissionen nicht sinken sollen bzw sogar steigen können. Die weiteren Ziele beziehen sich eher auf eine Modernisierung der Landwirtschaft und die Forcierung des bestehenden Entwicklungsmodells. Erhöhung des Anteils von Bioenergie bedeutet im Wesentlichen den Ausbau der Produktion von Ethanol auf der Basis von Zuckerrohr und Aufforstung wird wohl vorwiegend in Form von Plantagen implementiert werden – also der Ausweitung von Eukalyptus und anderen Monokulturen. Das einzig neue und anders gelagerte Element wird wohl der Ausbau der Windenergie sein.

Sprich: bei all diesen Vorschlägen geht es um Landnutzung. Klimapolitik ist in Brasilien wesentlich und fast ausschließlich Landnutzungspolitik. Sie dient auch dazu, den Agrarsektor zu modernisieren, aber nicht dazu, das bestehende Entwicklungsmodell, das auf Monokulturen, Gensaat und Einsatz von Pestiziden beruht, zu überwinden.

Alle Angaben nach:

<http://www.mma.gov.br/clima/convencao-das-nacoes-unidas/acordo-de-paris/item/10710>

Beachtenswert ist der Anstieg der Windenergie. War ihr Anteil 2015 noch 3,5%, hat er sich 2016 auf 5,1% erhöht, eine Steigerung um 54,9%.⁹ Dieser beachtliche Anstieg der Windenergie ist allerdings weniger Konsequenz einer Klimapolitik als der Versuch,

die Energiematrix zu diversifizieren und eine zu grosse Abhängigkeit von der Wasserkraft zu überwinden. Die durch eine Trockenheit verursachte Wasser- und Energiekrise der Jahre 2015/16 hat diese Entwicklung entscheidend begünstigt.

Resümee

Sowohl REDD als auch die nationale Klimapolitik Brasiliens hängen vom historischen Kapital der Reduzierung von Entwaldung ab, die in den Jahren bis 2009 erreicht wurde. Derweil keine klaren politischen Signale zu erkennen sind, die eine weitere Reduzierung von Entwaldung wahrscheinlich machen, werden auch in Brasilien in Zukunft die Emissionen wohl steigen – und gleichzeitig

erhält das Land ergebnisbasierte Zahlungen für die Reduzierung von Entwaldung. REDD funktioniert somit allenfalls als Belohnung für eine Reduzierung, die ohne und vor REDD passiert ist, hat aber keine deutliche Verbindung mehr mit einer Politik, die Reduzierung von Entwaldung herbeiführen oder auch nur wahrscheinlich machen könnte. Zukunftsfähigkeit sieht wahrlich anders aus.

⁹ Alle Angaben: http://epe.gov.br/sites-pt/publicacoes-dados-abertos/publicacoes/PublicacoesArquivos/publicacao-46/topico-81/S%C3%Adntese%20do%20Relat%C3%B3rio%20Final_2017_Web.pdf.

Impressum

Herausgeber:



Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e. V. – FDCL
Gneisenaustraße 2a, D -10961 Berlin, Germany
Fon: +49 30 693 40 29 / Fax: +49 30 692 65 90
E-Mail: info@fdcl.org / Internet: www.fdcl.org

Dossier:

Amazonien: Entwaldung, „Entwicklung“ und Widerstand - Der Kampf um den größten Regenwald der Welt

Autor: Thomas Fatheuer

Lektorat: Jan Dunkhorst

Layout: Viola Güse

Titelbild: Marcelo Camargo (Agência Brasil)

Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union.
Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das FDCL e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Europäischen Union wieder.



Dieses Dossier ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz (CC BY-NC-SA 4.0).

